Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 25

Rubrik: Ab- und Zufälle

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

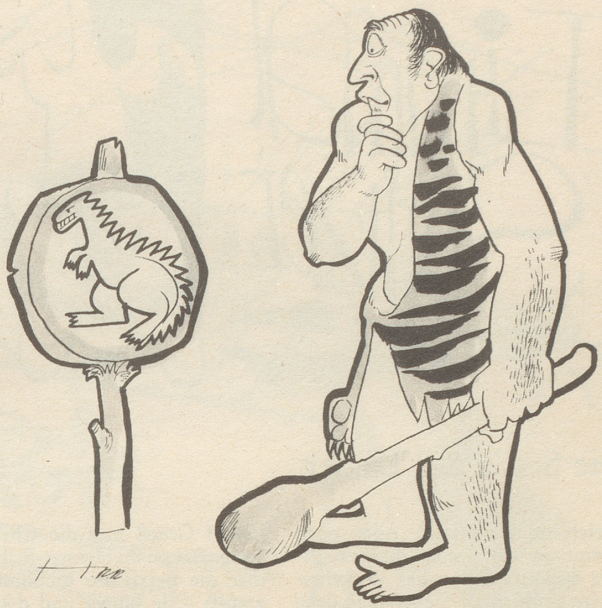
Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprechstunde bei Dr. med. Politicus

Ueber Schundliteratur, ein Hanfseil und das lange Leben

Wenn Ihr, liebe Patienten, nur wüßtet, wie kurz Euer Leben ist!
Aber nicht darüber wollte ich schreiben. Sondern ich wollte meinen Lesern diese Frage vorlegen: Soll ich dagegen einschreiten oder soll ich mich damit abfinden, daß immer mehr Patienten die künstlerisch wertvollen, schönen Zeitschriften, die im Wartezimmer aufgestapelt sind, keines Blickes würdigen und dafür, kaum sitzen sie auf ihrem Stühlchen, die Vorzugslektüre in Form einer primitiven Bilderzeitung aus der Brusttasche ziehen?
Ich bin nicht ganz einverstanden mit Albert Schweitzer, der einmal geschrieben hat, er kämpfe nicht gegen die Dummheit des Volkes, er warte, bis das vorübergehe. Andererseits leben wir in der freien Schweiz, soll jeder lesen, was er will, nicht wahr?
Woran liegt's? Ich will einmal ganz offen reden, nur von meinem medizinischen Standpunkt aus: Was die Gesundheit der Menschen gefährdet, ist nicht der gelegentlich durchbrechende ‹Gluscht› nach saftigen Absonderlichkeiten literarischer Art, nach Brutalität plus Sexualität im üblichen, leicht verschleiernden Reportagestil; auch die gelegentliche Befriedigung der Neugier auf Hofklatsch, Unglücksfälle und Verbrechen schadet überraschend wenig. – Uebrigens gab es ja das alles früher auch, und die Presse ist schließlich ein legitimes Kind der Moritatensänger. Unvergessen ist doch der ehrenwerte Henker von London, der vor erst hundert Jahren mit dem Galgen von Dorf zu Dorf zog und dem versammelten Volk erzählte, wie sich der Gauner Soundso und die Hexe Ypsilon im Angesicht des Hanfseils benommen hätten. Kollekte anschließend.
Wenn also, wie gesagt, so dunkle Urtriebe aus den unteren Regionen des Menschtums quartalsweise oder in noch größern Zeitabständen hervorbrechen – es ist nicht lebensgefährlich. Mit der Vorschrift absoluter Abstinenz würde ich da nicht einschreiten.
Aber nun kommen drei Aber.
Aber *erstens* wird heute aus dem erwähnten Hang der problematischen Menschennatur mit eiskalter Wissenschaftlichkeit ein Dauergeschäft gemacht. Die Antwort dieser literarischen Schundindustrie ist unmedizinisch, sie lautet nicht: «Bringen Sie's möglichst rasch hinter sich!», sondern: «Kaufen Sie's bei uns, wir führen ihn chemisch rein ...!» – den vorerwähnten Schund. Und, wohlverstanden, die Leute, die das Geschäft machen, sind selber nicht süchtig, es sind kühle, amoralische business-Naturen. Mir wird schlecht.
Aber *zweitens* verdirbt hier das Beispiel der Alten die Jungen. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß der junge Mensch, der daheim im Bücherschrank oder auf dem Tisch nur das Bessere findet, für den Mist keinerlei Verständnis hat; in der Regel. Die Jungen tun mir leid!
Aber *drittens* kann ich beweisen, daß die eigentliche Schädigung der geistigen und psychischen Gesundheit des Menschen, ja unserer ganzen Volksgemeinschaft, in der ständigen Ablenkung vom Wesentlichen liegt. Man wird daran gewöhnt und dazu erzogen, für Banalitäten Zeit zu opfern, sehr viel Zeit, und man hat für's Schöne und Wichtige dann keine Zeit mehr.
Wenn Ihr wüßtet, liebe Patienten ... (siehe ganz oben!). Aber nichtsdestotrotz, ich werde mir weiterhin Mühe geben, Euer Leben zu verlängern, so gut ich es vermag. Dr. Politicus

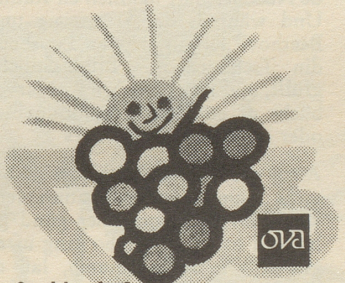


Die erste Verbotstafel

Epigönchen

Gottfried Keller ließ verbreiten,
Kleider machten Leute.
Dies zu runden und zu weiten:
Autos machen's heute.

Hans Häring



Strahlende Sonne
edle Trauben
herrlicher Saft,
sein Name ist MERLINO

Merlino

der naturreine Traubensaft

Gesellschaft für OVA Produkte
Affoltern am Albis Tel. 051/99 60 33

AB-UND ZUFÄLLE

Ein flacher Gedanke erhält noch kein Profil dadurch, daß man ihn aufschreibt.

●

Man hat Humor oder man hat keinen. Am wenigsten hat man meistens dann, wenn man glaubt, besonders witzig zu sein ...

●

Darf man das wirklich: vom Lachen auf den Charakter schließen? Wie einer lacht, das hat doch anatomische Voraussetzungen, ist eine Frage des Kehlkopfs.

●

Wir lieben das Echte und verdammen, was falsch ist. Wer aber ist sicher, daß es nicht auch echten Kitsch gibt?

●

Was ist besser: nach einem halben Jahr Nichtstun etwas Ueberdurchschnittliches zu leisten – oder ein halbes Jahr lang schwachen Durchschnitt zu liefern? Dumme Frage. Wer sagt, daß der Durchschnitt schwach sei, und wer garantiert, daß nach den vertrödelten Monaten überhaupt etwas geleistet würde?

Boris

Aus der Mottenkiste

De Heiri frogt der Paul: «Du, was heißt pourquoi uff Dütsch?» Dä git ihm zur Antwort: «Worum.» Druff der Heiri: «He, weisch ich möchts wüsse!»

ee

Bitte weiter sagen

Ein kleiner Geist
schlägt alles klein,
um unter Scherben
Krug zu sein.

Ein großer macht
das Halbe ganz
und hebt's empor
zum vollen Glanz!

Mumenthaler